

EHEMALIGE NATIONALRÄTIN ROSMARIE ZAPFL REFERIERT IM «KREUZ» JONA

«Frauen räumen die Trümmer der Männerherrschaft auf»

Die gebürtige Rapperswilerin und Präsidentin der alliance F setzt sich für Frauenrechte auf der ganzen Welt ein. Auch in der Schweiz sei noch viel zu tun. Wo sie Kraft auftankt, erzählt Zapfl im Interview. Am Freitag referiert sie im «Kreuz» in Rapperswil-Jona über das Thema «Warum die Welt Frauen braucht».

Warum braucht die Welt Frauen?

Die Welt braucht Frauen, die in Gesellschaft, Wirtschaft und der Politik die Sichtweise und den Blick auf die Zukunft einbringen. Die Frauen haben schon immer bewiesen, dass sie stark sind, dass sie eigenständig denken und handeln können, und wurden immer dann geholt, wenn es darum ging, die Trümmer der Männerherrschaft aufzuräumen.

Warum ist es so wichtig, dass sich die Frauen solidarisieren?

Frauen erkennen die Notwendigkeit, Ungerechtigkeit und Diskriminierung gegenüber ihrem Geschlecht zu bekämpfen und versuchen gemeinsam, über alle Religionen und Parteien hinweg die Situation zu verbessern.

Sie sind Präsidentin der alliance F. Was genau streben Sie an?

Alliance F, der Bund Schweizerischer Frauenorganisationen, ist die Politikerin unter den Frauendachverbänden. Sie setzt sich seit 114 Jahren für die Frauen in der Schweiz ein und vertritt ihre Anliegen in der Politik. Sie beobachtet den gesellschaftlichen Wandel und setzt Zeichen mit ihren zirka 160 angeschlossenen Verbänden für die Zukunft. Sie hat die Möglichkeit, dank guter Zusammenarbeit mit den anderen Dachverbänden und neu mit den Männerorganisationen, den gesellschaftlichen und politischen Prozess mitzugestalten.

«Macht und Geld befinden sich in Männerhänden»

Warum brauchen Frauen in dieser Welt Hilfe und Unterstützung?

Da sich Macht und Geld seit Jahrhunderten in den Händen der Männer befinden, zeigen Frauen, dass sie mit den Mitteln der Solidarität, der Hilfsbereitschaft gegenüber den Unterdrückten und Diskriminierten viel verändern können.

Wird das genug gewürdigt?

Was fehlt, ist eben die Wahrnehmung dieser Aktivitäten in Gremien, die weltweit etwas bewirken. Zum Beispiel ein Nobelpreis für Frauen, die in der Friedensarbeit, im Umweltschutz und gegen Diskriminierung und Gewalt Zeichen setzen und Erfolge verzeichnen, trägt viel zur Sensibilisierung



Die ehemalige CVP-Nationalrätin und Präsidentin der alliance F Rosmarie Zapfl setzt sich seit 40 Jahren für die Gleichberechtigung von Mann und Frau ein. Am Freitag referiert sie im «Kreuz».

Foto: zvg

bei. Unser Projekt «1000 Frauen für den Friedensnobelpreis» bestätigt diese Aussage.

Woher kommt Ihr Engagement für die Frauen dieser Welt?

Weil ich als Mädchen in diese Welt geboren wurde.

Haben Sie sich schon als Jugendliche zur Wehr gesetzt?

Schon in der Schule hatte ich nicht die gleichen Bildungsmöglichkeiten wie meine Kollegen. Mit 20 Jahren hatte ich kein Stimmrecht. Als verheiratete Frau hatte mein Mann die gesetzliche Gewalt über meinen Lohn, meine Berufstätigkeit und musste 1982 sogar sein Einverständnis auf dem Notariat geben, dass ich das Amt als Verwaltungsratspräsidentin in einer Firma annehmen konnte. Deshalb setze ich mich seit 40 Jahren für die gleichen Rechte von Mann und Frau ein.

Wo tanken Sie auf, wenn Sie Kraft brauchen?

Die grösste Unterstützung habe ich aus dem Kreis meiner Familie. Die Erfolge geben Kraft und sind Beispiel für junge Frauen, sich weiterhin gegen Diskriminierungen einzusetzen.

Wie schätzen Sie die Zukunft der Frauen in der Welt ein?

Es liegt bei den Frauen, wie ihre Zukunft gestaltet wird. Sie sind die Hälfte der Bevölkerung, gemeinsam können sie Veränderungen herbeibringen. In Ländern, in denen die Frauen auch gesetzlich rechtlos sind, tragen wir Frauen aus der westlichen Welt eine grosse Verantwortung. Es ist in vielen Regionen schwierig, diskriminierende Strukturen aufzubrechen, den Frauen zu zeigen, dass sie nur als selbstbewusste Menschen etwas verändern.

«Viele Baustellen in der Schweizer Genderpolitik»

Da braucht es enormen Mut.

Viele Frauen bezahlen ihren Kampf gegen die Männerherrschaft mit Gefängnis oder gar mit dem Tod. Es gibt Länder, in denen sie sich gar nicht mit dem Gedanken einer Veränderung auseinandersetzen können oder gar wollen, weil sie die Folgen kennen, wie beispielsweise in Nordkorea, Russland und verschiedenen afrikanischen Staaten.

Wie steht die Frau in der Schweiz nach Ihrer Einschätzung da?

Rechtlich haben die Frauen in der Schweiz die Gleichstellung in den vergangenen 40 Jahren erreicht. In der Realität braucht es vor allem in Wirtschaft und Politik noch viel, bis die Frauen neben der Gleichstellung auch gleichbedeutend sind.

Was gibt es in der Schweiz noch zu verbessern, was die Rolle der Frau betrifft?

In der Schweiz gibt es noch viele Baustellen in der Genderpolitik. Im Jahre 1898 hat der Bund Schweizerischer Frauenorganisationen «Gleichen Lohn für gleiche Arbeit» gefordert. Nach 116 Jahren sind wir noch immer 20 Prozent hinter den Männern zurück.

Mit welcher Konsequenz?

In einem Fünftel der Schweizer Haushalte mit Kindern verfügt die Frau über kein eigenes Einkommen. Obwohl der Fachkräftemangel in der Schweiz gross und die Wirtschaft auf die gut ausgebildeten Frauen angewiesen ist, ist Vereinbarkeit von Beruf und Familie wegen fehlender Kindertagesstätten und fehlender Teilzeit-

arbeit der Männer in vielen Fällen nicht möglich.

Wie sehen Sie die Entwicklung der Frauen in Führungspositionen?

In den Führungspositionen sind die Frauen stark untervertreten. Weibliche Chefs bleiben die Ausnahme.

Und in politischen Ämtern?

Der Frauenanteil in politischen Ämtern auf Kantons- und Bundesebene stagniert. Im Nationalrat unter 30 Prozent, Im Ständerat unter 20 Prozent.

«Missachtung der Frauen in sexistischer Werbung»

Und das Bild der Frauen in den Medien?

Die Missachtung der Frau ist die sexistische Werbung, Gewalt gegen Frauen und Kinder in TV-Serien und Klischees über Buben- und Mädchenrollen.

Was wären erste Schritte, dem entgegenzuwirken?

Es wäre schon sehr viel erreicht, wenn die Redaktionen aller Medien den «Leitfaden für geschlechtergerechte Berichterstattung» beherzigen würden. Den hat die Frauengruppe des Journalistenverbandes 2013 zusammen mit der Medienwissenschaft herausgegeben.

Ihr Fazit?

Es gibt noch viel zu tun.

Anna Kohler

Frauen braucht die Welt

Das Frauenhilfswerk WOMEN-STEPS freut sich sehr, Sie zu einem Abend mit der langjährigen CVP-Nationalrätin Rosmarie Zapfl einzuladen.

Die Präsidentin der alliance F referiert zu dem Thema: «Warum die Welt Frauen braucht». Ebenfalls teilnehmen wird die Präsidentin von WOMENSTEPS, Sabrina Steinmann.

Wann und wo?
Freitag, 21. Februar
19.00 bis zirka 20.30 Uhr
im «Kreuz», Rapperswil-Jona.

NEU

Ab August auch in **Ziegelbrücke**

Schulfabrik
die praxisnahe Oberstufe

Die Privatschule mit der umfassenden Betreuung

- politisch und konfessionell neutral
- Klassen: 1.–3. Sekundar- und Realschule mit je max. 10 Schülerinnen/Schüler
- gezielte individuelle Förderung
- 5 Gehminuten vom Bahnhof Ziegelbrücke
- Schulbeginn: Montag, 11. August 2014
- die Platzzahl ist beschränkt

Schulfabrik GmbH Wetzikon und Ziegelbrücke • www.schulfabrik.ch • Telefon 043 488 06 01